

Martin Hartmann
Die Praxis des Vertrauens

Suhrkamp

Inhalt

0. Einleitung	9
0.1 Die Komplexität des Vertrauens	9
0.2 Eine Geschichte	15
0.3 Der Begriff der Praxis (1)	22
0.4 Aufbau des Buches	29
 I. Was ist Vertrauen? 	
1. Begriffsanalyse	39
1.1 Prototypentheorie	43
2. Praktisches und kommunikatives Vertrauen	55
2.1 Eine Arbeitsdefinition	56
2.2 Vertrauen und Misstrauen: Konträr, nicht kontradiktorisch	57
3. Varianten des Grundvertrauens	63
3.1 Urvertrauen	63
3.2 Primitives Vertrauen	66
3.3 Weltvertrauen	68
4. Unter eine Beschreibung bringen	71
4.1 Elemente der Beschreibung (1): Relationalität	82
4.2 Elemente der Beschreibung (2): Optionen und Handlungen	85
4.3 Elemente der Beschreibung (3): Akzeptierte Verletzbarkeit	99
5. Noch einmal Grundvertrauen: Kritik und Reformulierung der Modelle	107
5.1 Urmisstrauen: Vernachlässigung, Terror und Gewalt	115
5.2 Das Zeugnis des anderen: Zur Frage des kommunikativen Vertrauens	119
6. Zum Begriff der Einstellung: Charakter, Proposition, Proeinstellung	138
6.1 Ist Vertrauen eine Einstellung?	144
6.2 Eine Einstellung zur Seele	146
6.3 Warum Vertrauen keine Emotion ist	151

7. Der Wille des anderen	172
7.1 Sich-Verlassen-auf: Eine Abgrenzung	174
7.2 Wohlwollen oder Rücksichtnahme: Zur Struktur der intersubjektiven Erwartung	177
8. Die spezifische Normativität des Vertrauens	183
8.1 Der Aspekt des Intrinsischen	186
8.2 Intrinsität und Stabilität	191
8.3 Die (funktionalistische) Illusion der Substituierbarkeit ..	199
8.4 Sollen, nicht Müssen	208
8.5 Moral und Vertrauen	211
8.6 Die Entmoralisierung des Vertrauens	226
8.7 Zwang und Herrschaft: Grenzen des Vertrauens	240
8.8 Ist Vertrauen immer gut?	252
9. Die Rationalität des Vertrauens	257
9.1 Taxifahrer in New York und Belfast	262
9.2 Doxastische Verantwortung und zweite Natur	268
10. Der Gegenstandsbereich des Vertrauens	274
10.1 Selbstvertrauen oder Vertrauen zu sich selbst	275
10.2 Technik und Institutionen	283
10.3 Tiere	287
11. Der Begriff der Praxis (2)	296
11.1 Was ist ein Vertrauensklima?	296
11.2 Intakte Praxis – gute Praxis	300
11.3 Am Beispiel des Versprechens	304
12. Ausblick auf den zweiten Teil	339

II. Praktiken des Vertrauens

13. Gottvertrauen	355
13.1 Beharren im Kontakt: Das Alte Testament	356
13.2 Vertrauen zum Mitmenschen bei Thomas von Aquin und Martin Luther	359
13.3 Glauben, Hoffen, Vertrauen	367
13.4 Rationales Gottvertrauen	372

14. Die römische <i>Fides</i> -Kultur	375
14.1 <i>Alicui fidem habere</i> : Die Doppelseitigkeit des <i>Fides</i> -Begriffs	376
14.2 <i>Fides</i> als <i>fundamentum iustitiae</i> (Cicero)	381
14.3 <i>Dextra data et accepta</i> : Symbolik der Treue	387
14.4 <i>Fides</i> und Moral	395
14.5 Zur Beurteilung der Praxis: Der Aspekt der Machtasymmetrie	399
15. Natürliches Misstrauen: Hobbes	406
15.1 Misstrauen als Leidenschaft	408
15.2 Ausgang aus dem Naturzustand	420
16. Bemerkungen zu Formen des dichten Vertrauens (Freundschaft)	430
17. Die Demokratisierung des Vertrauens: Locke	438
17.1 Natürliches Vertrauen	441
17.2 Freiheit und Verantwortung	446
17.3 Die strafende Hand Gottes	453
17.4 Säkulares politisches Vertrauen	460
18. Die Übereinstimmung der Empfindungen: Smith	467
18.1 Marktvertrauen	469
18.2 <i>Rational choice</i> : Pro und Contra	472
18.3 Die normative Fundierung des ökonomischen Handelns: Die unsichtbare Hand und das Eigeninteresse	475
18.4 Elemente einer ökonomischen Vertrauenspraxis: Über Kredit und Kreditverlust	488
18.5 <i>Sympathy</i>	495
19. Schluss	512
Literaturverzeichnis	518
Namenregister	535
Sachregister	537